

# Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 06.05.2021

**Anfrage Nr.: 0043/2021/FZ**  
**Anfrage von: Stadträtin Mirow**  
**Anfragedatum: 28.04.2021**

**Betreff:**

## **Kinderarmut**

### Schriftliche Frage:

Sozialminister Lucha hat Ende April den Bericht „Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg“ vorgestellt und die Kommunen im Land dazu aufgerufen, Anträge für ein lokales Präventionsnetzwerk als zentrale Strategie gegen Kinderarmut zu stellen. Diese Anträge für das Förderprogramm des Landes in Höhe von 600.000 Euro müssen bis zum 10. Juni in Stuttgart vorliegen.

Hierzu bitte ich um folgende Informationen:

- a) Hat die Stadt Heidelberg genaue Zahlen über das besonders hohe Armutsrisiko von Alleinerziehenden und langzeitarbeitslosen Eltern?
- b) Welche Anträge an die Landesregierung wird die Stadt stellen?
- c) Was unternimmt die Stadt, um Kindern und Jugendlichen in Armut ihren Wunsch nach unentgeltlichen Freizeitangeboten zu erfüllen, die gerade in Corona-Zeiten wichtig sind?
- d) Welche besonderen Unterstützungsmaßnahmen sieht die Stadt für Alleinerziehende vor, zum Beispiel in der Kinderbetreuung?
- e) Wie werden Fachkräfte in Kitas und Schulen für das Thema Kinderarmut sensibilisiert, zum Beispiel durch Fortbildungen zu diesem Thema?
- f) Welche Maßnahmen werden in Kitas ergriffen, um den intensiven Sprachförderbedarf bei jedem dritten Kind abzudecken, der in den Schuleingangsuntersuchungen entdeckt worden ist?

Antwort:

- a) Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik teilt hierzu folgende Zahlen mit:  
Zum 31.12.2020 sind für die Stadt Heidelberg insgesamt 4.006 Arbeitslose registriert. Hiervon sind 1.124 Langzeitarbeitslose, was einem Anteil von 28,1 Prozent entspricht. Die Arbeitslosenquote liegt bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen bei 5,1 Prozent.  
Zum 31.12.2020 sind nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) (Grundsicherung für Arbeitssuchende) insgesamt 3.662 Bedarfsgemeinschaften erfasst. Hiervon sind 593 Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehende. Dies entspricht einem Anteil von 16,2 Prozent. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit)
- b) In Heidelberg gibt es bereits das aus über 50 Partnern zusammengesessene „Heidelberger Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung“, die sich gegen Armut und Ausgrenzung engagieren. Dieses Bündnis ist im Sinne des von der Fragestellerin benannten Aufrufs des Sozialministeriums Baden-Württemberg zur Förderung der Einrichtung von „Präventionsnetzwerken gegen Kinderarmut“ aktiv. Daneben gibt es auch das Projekt SILKY der Jugendagentur, das dazu beiträgt, armutsbedingte belastende Lebenssituationen zu verbessern und Kinder und Jugendliche dort abzuholen, wo Regelsysteme für sie nicht mehr anknüpfungsfähig sind. Grundsätzlich sind für das aktuelle Förderprogramm neben den Kommunen und Landkreisen „Kirchen, Sozialverbände, Wohlfahrtsverbände, Gewerkschaften und andere Organisationen der Zivilgesellschaft“ antragsberechtigt. Gegebenenfalls könnte das Heidelberger Bündnis demnach auch selbst einen Antrag stellen. Allerdings gibt es vom Land nur maximal 70 Prozent Fördergelder, 30 Prozent müsste die Kommune dazugeben.  
Aufgrund des bereits bestehenden Bündnisses und der Haushaltsvorgaben, nach denen bis auf Weiteres grundsätzlich keine neuen Projekte gefördert werden sollen, wird die Stadt keine Anträge an die Landesregierung stellen. Im Übrigen hat der Deutsche Städtetag aktuell den Bund dazu aufgefordert, ein Programm von zwei Milliarden Euro aufzulegen, um Kinder und Jugendliche zeitnah (in Zusammenhang mit den Pandemiefolgen) zu unterstützen, zum Beispiel für Nachhilfestunden, Sportangebote, Sommercamps und Sprachschulungen. Hier ergibt sich demnach auch eine Schnittmenge zu den mit Kinderarmut verbundenen Themen.

- c) Ferienangebote im Rahmen des Heidelberger Ferienpasses sind kostenlos für Kinder und Jugendliche, die im Besitz eines Heidelberg- beziehungsweise eines Heidelberg Plus Passes sind. Die Heidelberger Pässe ermöglichen zudem vergünstigte Zugänge zu vielen weiteren Angeboten, zum Beispiel zu Angeboten der Musik- und Singschule, Volkshochschule, Sportvereine, et cetera; weitere Ferienangebote werden von der Stadt unter bestimmten Voraussetzungen über Feriengutscheine bezuschusst. Viele Ferienangebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind kostenlos oder es wird nur eine geringe Gebühr erhoben. Einschränkungen sind aktuell Pandemie geschuldet. Die aktuell geltende Corona-Verordnung des Landes regelt nach Inzidenzwert, ob und unter welchen Voraussetzungen Angebote im Bereich Sport, Spiel und Freizeit in Präsenz oder kontaktlos stattfinden können. Anbieter, wie zum Beispiel freie Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben sich darauf eingestellt und halten auf ihren Homepages zwischenzeitlich ein breites Spektrum an Online Freizeitangeboten vor, die in der Regel auch kostenlos genutzt und abgerufen werden können. Nachfolgend der Link zum (städtischen) Informationsportal: Corona Pandemie: Tipps und Unterstützung für Familien mit Kindern:  
<https://www.heidelberg.de/hd/informationen+fuer+familien.html>
- d) Hierzu ist auf die zahlreichen Angebote hinzuweisen, die in der umfassenden Broschüre des Bündnis für Familie „Alleinerziehend in Heidelberg“ zusammengefasst sind:  
<https://www.familie-heidelberg.de/familien/alleinerziehende-in-heidelberg/>
- e) Gesellschaftliche Entwicklungen beeinflussen die Arbeit mit Kindern im Bereich Kitas und Schulen. Die Förderung der Kinder erfolgt unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes eines Kindes, unabhängig seines gesellschaftlichen Kontextes. Konzeptionelle Anpassungen der Bildungsangebote zur Förderung der Kinder erfolgen in diesen Arbeitsfeldern kontinuierlich. Die bestehenden Fortbildungsangebote bieten den Fachkräften gute Möglichkeiten im Umgang mit aktuellen Aspekten und gesellschaftlichen Einflüssen.

- f) Sprachliche Bildung und Spracherwerb vollziehen sich im Alltag und sind nicht auf bestimmte Situationen beschränkt. Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten erzählen sowie Fingerspiele, Reime finden täglich statt. Singen in Verbindung von Sprache mit Musik, Bewegung und Rhythmus fördern die ganzheitliche sprachliche Bildung und gehören zu den regelmäßigen Angeboten. Den Kindern stehen vielfältige sprachanregende Materialien zur Verfügung, wie Bilderbücher, Bildkarten, Spiele, Hand- und Fingerpuppen. Ergänzend hierzu gibt es Sprachförderprogramme für Kinder mit einem Zusatzbedarf. Die Kitas beteiligen sich an dem seit 2004 bestehenden Landesprogramm „Kolibri“ (früher „Spatz“). In den städtischen Kindertageseinrichtungen, wird seit diesem Zeitpunkt auch „Deutsch für den Schulstart“, im Vorschulbereich eingesetzt. Dieses Sprachförderprogramm enthält eine fundierte Sprachstandserhebung und Fördermaterialien zu unterschiedlichen sprachlichen Bereichen, wie Wortschatz, Grammatik, Phonologische Bewusstheit, sowie Zusatzmaterial wie Bildkarten, Lieder, Texte. Die Förderung wird mit insgesamt mindestens 120 Förderstunden jährlich, vier Mal wöchentlich zu je einer Stunde pro Fördergruppe von einer externen Förderkraft durchgeführt. Die Förderkräfte sind in der Hauptsache Studierende des „Institutes für Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg“ oder der „Pädagogischen Hochschule Heidelberg“. Sie werden speziell auf das Sprachförderprogramm „Deutsch für den Schulstart“ geschult. (Anmerkung: „Deutsch für den Schulstart“ wurde mit dem Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie (IDF) der Universität Heidelberg in Kooperation mit dem städtischen Träger entwickelt und wird mittlerweile bundesweit im Vorschulbereich eingesetzt. In Heidelberg wird das darauf basierende altersspezifisch weiterentwickelte Förderprogramm des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg auch im Grundschulbereich eingesetzt).